

# **Versorgung kindlicher und jugendlicher Opfer von kinderpornografischer Ausbeutung**

Innocence In Danger, Deutsche Sektion e.V.

Grolmanstr. 59  
50825 Köln  
Tel. +49 (0)221 – 58 98 786  
IID-cologne@t-online.de  
[www.innocenceindanger.de](http://www.innocenceindanger.de)

# **555 verteilte Fragebögen**

## **Rücklauf gesamt: 29,5%**

### **Antworten von:**

- 108 spezialisierten Beratungsstellen = 44,4%
- 26 Kinder- und Jugendpsychiatrien = 17,7%
- 23 personzentrierte Kinder- und Jugend-PsychotherapeutInnen = 21,3%
- 7 traumatherapeutische Kinder- und Jugend-PsychotherapeutInnen = 12,3%

# **Kinderpornografische Ausbeutung als Thema: (06/2000 – 06/2005)**

- 84,8% gaben an „gar nicht“ oder „selten“ damit konfrontiert worden zu sein.
- 14,6% gaben an „manchmal“ oder „häufig“ damit konfrontiert worden zu sein.

# **Beratung und Altersverteilung der Opfern von kinderpornografischer Ausbeutung**

Von 2000 bis 2005 wurden **insgesamt 245** Opfer beraten: **197 Mädchen und 48 Jungen.**

Bei **Mädchen** waren die 11 – 14jährigen am häufigsten vertreten (68 Betroffene), gefolgt von den 6 – 10jährigen (48 Betroffene).

Bei den **Jungen** waren ebenfalls die 11 – 14jährigen die stärkste Gruppe (21 Betroffene) gefolgt von den 6 – 10jährigen Jungen (16 Betroffene).

# **Vermutung von kinderpor- nografischer Ausbeutung / Ver- breitung der Bilder über das Internet**

42% der Institutionen gaben an, dass sie in weiteren 218 Fällen die Vermutung kinderpornografischer Ausbeutung hatten,

58% hatten keine weiteren Vermutungen.

74% der Institutionen kannten keine KlientInnen, deren Bilder über das Internet verbreitet wurden.

(bezogen auf 88 antwortende Institutionen)

# Fragebogen 2

wurde von 84 Praktikern aus 39 Institutionen  
angefordert.

**Rücklauf: 39% (32 Praktiker)**

# Die Arbeit mit den Opfern

- 23 der Befragten machten Angaben zu 53 Mädchen, 15 Befragte zu der Arbeit mit 23 Jungen, die sicher Opfer kinderpornografischer Ausbeutung waren.
- Die Zahl von vermuteten Opfern wurde mit 38 Mädchen und 55 Jungen angegeben. Damit lag die Zahl der Vermutungen bei Jungen fast 3mal so hoch, wie die Zahl der bekannten Opfer.
- Die Altersgruppen der 6 bis 10 sowie 11 bis 14 jährigen wurde am häufigsten genannt.

# **Mögliche Gründe, die es Betroffenen erschweren über kinderpornografische Ausbeutung zu sprechen:**

- Schuldgefühle
- Angst vor den Drohungen des Täters
- Andeutungen der Opfer wurden von den BeraterInnen nicht richtig verstanden



# **Art der Darstellung kinderpornografischer Ausbeutung:**

- Sexuelle Handlungen zwischen Kind/Jugendlichem und Erwachsenenem
- Berührungen der Genitalien
- Vaginaler Missbrauch
- Oraler Missbrauch
- Posieren für Aktphotos
- Fotografieren der Genitalien

wurden am häufigsten berichtet.

# Verbreitung über das Internet

- 50% der Befragten wusste nicht sicher, ob die Aufnahmen der Mädchen über das Internet verbreitet wurden, bzgl. der Jungen war die Unsicherheit noch größer.
- 15 der Mädchen und 5 der Jungen waren über die Veröffentlichung ‚ihrer‘ Bilder informiert.
- 6 Mädchen und 5 Jungen hatten ‚ihre‘ Bilder im Internet gesehen.
- Von 24 Mädchen und 16 Jungen vermuteten deren BeraterInnen, dass die Darstellungen im Internet veröffentlicht wurden,
- während 11 weibliche und 13 männliche Opfer selbst eine Vermutung konkret geäußert hatten.

# Angaben zu den TäterInnen

Von den 118 genannten TäterInnen wurden zu 68 (58%) folgende Angaben gemacht:

90% waren männlich, meist 22 – 40 Jahre alt,

61 Täter und 7 Täterinnen waren Deutsche.

Am häufigsten standen sie in einer Vaterbeziehung oder als Freund der Familie in Kontakt zum Opfer.

# Strategien der Täter

- „Emotionale Zuwendung, Bevorzugung“
- „Vorgaukeln anderer falscher sexueller Normen“
- „Geschenke“
- „Drohungen“.
- Nur eine geringe Rolle spielten „Moderne Sklaverei, Vermarktung“

***Das lässt die Annahme zu, dass kinderpornografische Ausbeutung zumeist im Nahraum der Opfer stattfindet.***

# Angebote für Betroffene

- Therapie
- Beratung
- Prozessbegleitung
- Pädagogische Arbeit

***Auffallend war der geringe Anteil von Diagnostik, wo die Antworten, verglichen mit den anderen Kategorien, auch die größte Variation aufwies.***

# **Was erleichtert es Betroffenen über kinderpornografische Ausbeutung zu sprechen?**

Den Opfern schien es leichter zu fallen, das Thema anzusprechen, wenn die BeraterIn zu erkennen gab, dass sie von Kinderpornografie wusste.

Eine Vertrauensbeziehung sowie Geduld waren außerdem förderlich.

Das ‚Aussprechen‘ war bei beiden Geschlechtern von Scham, Hass und Ekel begleitet.

Bei den Mädchen folgten danach Angst und eine verleugnende Haltung, bei Jungen Schuld und Sprachlosigkeit.

# **Vernetzung / Kooperation in Fällen kinderpornografischer Ausbeutung**

- Jugendamt, Rechtsanwälte, Polizei wurden am häufigsten genannt. Diese Zusammenarbeit wurde insgesamt am positivsten bewertet.
- Am wenigsten zufrieden stellend verlief die Zusammenarbeit mit Richtern, Staatsanwälten und Glaubwürdigkeitsgutachtern.

**Insgesamt wurde die Zusammenarbeit als sehr personenabhängig erlebt.**

# Interviews

- Mit 28 Fachleuten

aus 13 Institutionen wurden jeweils

1 - 2 stündige Leitfaden gestützte Interviews durchgeführt.



# Was ist das Besondere in der Arbeit mit Opfern von Kinderpornografie?

- Fälle von Kinderpornografie sind für BeraterInnen gedanklich und emotional belastender,
- während für die Betroffenen in der Beratung andere Themen als die Dokumentation des Missbrauchs von größerer Bedeutung waren.

# Ansprechen

- Das selbstverständliche Thematisieren war den meisten Interviewten fremd. Ein genaueres Nachfragen könne retraumatisieren und widerspreche dem Ansatz, dass die Betroffenen selber entscheiden, wann sie über welches Thema sprechen.
- Einige, auf sexuellen Missbrauch spezialisierte Einrichtungen waren der Ansicht, dass durch die Spezifikation des Beratungsangebots klar sei, warum eine Beratung gewünscht werde. Genaueres Nachfragen erübrige sich daher.

# Unauslöschbarkeit der Bilder

- Die Unauslöschbarkeit der Bilder führt bei Beratern zu „Fassungslosigkeit“ und „Ohnmachtsgefühlen“. Sie gehen davon aus, dass Betroffene dies ebenfalls als besonders belastend erleben, wenn deren kognitive Entwicklung ein Begreifen der Dimension ermögliche.
- Bei der Bearbeitung der „Unauslöschbarkeit“ greifen einige Interviewte auf Methoden der Traumatherapie zurück. Andere gehen von einer Nicht-Bearbeitbarkeit im Sinne von „keine Heilung möglich“ aus.

# Kinderpornografie als Beziehungstat

- Der Herstellung der Kinderpornografie ging der sexuelle Missbrauch im Nahbereich voraus. Es handelte sich bei den berichteten Fällen immer um Beziehungstaten.
- Mafiöse Strukturen oder in internationalen Ringen organisierte Kriminalität wurde äußerst selten erwähnt. Opfer dieser organisierten Kriminalität finden offensichtlich in der deutschen Beratungslandschaft kaum Hilfe.

# Handy

- Sexualisierte Übergriffe, die durch das Handy dokumentiert wurden, bedeuten für die Betroffenen eine Veröffentlichung der Bilder - zeitnah - im Nahfeld von Schule oder Peergruppe.
- Dies führt nicht selten zu einem „Spießrutenlauf“ der Opfer, was wiederum deren Scham- und Schuldgefühle verstärkt.
- Beratungsstellen haben noch wenig Bearbeitungs- oder Präventionskonzepte dafür entwickelt.

# Forderungen: Fortbildung für Fachleute

- Informationen über Ausmaß, die Formen und die Anzeigehäufigkeit von kinderpornografischer Ausbeutung,
- Informationen über Diagnostik, Hilfsmöglichkeiten und Symptomatik von Betroffenen,
- Informationen darüber, wie das Thema in der Beratung anzusprechen ist,
- Informationen über die Auswirkung der Dokumentation auf die Opfer,
- Informationen über die Täter.

# **Forderung: Weiterführende Vernetzung**

- Vernetzung sowohl innerhalb der psychosozialen Versorgungsszene als auch
- zu angrenzenden Fachgebieten (Polizei, Justiz, Medizin)
- sowohl regional als auch national und international.

# Forderung: Prävention

- Ein von Jugendlichen entworfenes Präventionsprodukt,
- Popups auf dem Bildschirm mit Weiterleitung zu einer Helpline,
- Aufklärung über emotionale und soziale Folgen von Internet und Handygewalt durch externe Experten in den Schulen,
- Ausbau der Online-Beratung.



Innocence in Danger,  
Deutsche Sektion e.V.

Grolmanstr. 59

50825 Köln

Tel: +49 (0) 221-5898786

[IID-Cologne@t-online.de](mailto:IID-Cologne@t-online.de)

[www.innocenceindanger.org](http://www.innocenceindanger.org)

Julia von Weiler

Simone Schulte

Annette Haardt-Becker